

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

12.02.2008

Was die Welt zusammen hält

Wer die Welt zerstören will, macht es am besten wie die Westdeutsche Landesbank vor drei Tagen. Die nimmt sich Geld, das ihr nicht gehört, und spekuliert damit in Amerika. Dann ist das Geld weg. Die Milliarden Schulden zahlen andere: kleine Angestellte, die nun entlassen werden; und Steuerzahler, die neues Geld geben müssen, ohne gefragt zu werden. Wer die Welt zerstören will, macht es wie die Firma Nokia vor ein paar Wochen. Die hat bei uns genug verdient, will aber noch mehr verdienen und geht ins billige Ausland. Über 2.000 Menschen werden entlassen. Geld verdient, Vertrauen zerstört. Und das anscheinend ohne Gewissensbisse: Erst kommen wir und unser Geld – alles andere ist egal. So zerstört man die Welt, glaube ich. Die Welt zerbricht in viele Einzelteile, wenn Große nur auf sich selber sehen und auf ihr eigenes Wohl.

Und was hält die Welt zusammen?

Das ist ganz einfach, glaube ich. Wer groß sein will unter euch, der soll euer

Diener sein, sagt Jesus (Neues Testament, Markusevangelium Kapitel 10, Verse 42-45). Das hält die Welt zusammen. Wenn einer dem anderen dient. Das Verdienen ist nicht alles. Auch in oberen Etagen muss es um Menschen und Schicksale gehen und nicht nur um Geld. Wer groß sein will, soll dienen. Und zwar mit Vertrauen. Das ist der Schlüssel zu allem. Die Welt wird nicht vom Geld zusammen gehalten, wie wir in den letzten Monaten merken. Auch eine Regierung entsteht nicht, wenn alle nur das Wohl der eigenen Partei im Auge haben. Dann kennen wir zwar die einzelnen Interessen, aber Vertrauen und Dienen sind viel mehr wert. Dafür zahle ich meine Steuern und gehe zur Wahl. Ich will, dass nicht nur kleine Leute, sondern auch große Vertrauen schaffen und also anderen dienen. Große sind ja nur groß, weil viele Kleine ihnen vertraut haben. Das sollen sie dann gefälligst auch zurück haben. Nur was ich anderen Gutes tue, kommt mir selbst zugute. Das hält die Welt zusammen.